

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der beabsichtigten Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M., 26 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jesne. — Druck und Verlag von Carl Jesne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 71.

Sonnabend, den 20. Juni 1903.

69. Jahrgang.

Den beteiligten Gemeinden wird bekannt gegeben, daß der nächste

Gerichtstag

Wittwoch, den 1. Juli 1903, von vormittags 9 Uhr bis 1 Uhr nachmittags, im Hartmann'schen Gasthof zu Possendorf (früher Viehsch) abgehalten werden wird.

Die zu erledigenden Angelegenheiten sind rechtzeitig bei Gericht anzumelden, damit die betreffenden Akten mitgebracht und die Beteiligten benachrichtigt werden können.

Dippoldiswalde, am 18. Juni 1903.

V. Reg. 125/03. Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Malter Blatt 13 auf den Namen des Stellmachers Friedrich Wilhelm Köhler eingetragene Grundstück soll am

12. August 1903, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 1 Hektar 24,9 Ar groß und auf 4570 M. Pfg. geschätzt. Es besteht aus einem Wohnhaus nebst Scheunengebäude, sowie Feld und Wiese, trägt die Nr. 12 des Grundkatasters und umfaßt die Flurstücke Nr. 20a, 20b, 21, 54 und 55 des Flurbuchs für Malter.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 30. April 1903 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Nach der Wahlschlacht.

Obwohl das Bild der am 16. Juni vollzogenen Neuwahlen zum deutschen Reichstage hier und da noch kleine Lücken aufweist, so steht es in seinen Hauptzügen doch schon fest. Wohl das Hauptcharakteristikum der Reichstagswahlergebnisse ist der starke Erfolg, welchen die Sozialdemokratie verzeichnen darf, dank einerseits der Zersplitterung unter den bürgerlichen Parteien, andererseits der rücksichtslosen und umfassenden Agitation, welche die Umsturzpartei betrieben hatte, außerdem ist das seit den letzten Wahlen vom Jahre 1898 eingetretene erhebliche Anwachsen der wahlberechtigten Reichsbürger vorwiegend der Sozialdemokratie zu gute gekommen. Bereits in der nun stattgefundenen Hauptwahl haben es die Sozialdemokraten auf etwa 53 Reichstagsmandate gebracht, gegenüber 58 im alten Reichstage, und da ihre Kandidaten ferner an rund 100 Stichwahlen beteiligt sind, so dürften ihnen bei letzteren zweifellos noch eine Reihe weiterer Mandate zu fallen. Hiermit kommt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion der bisher zahlreichsten Partei des Reichstages, dem Zentrum, an Stärke bedenklich nahe, was sicherlich zu mancherlei ebenso sonderbaren wie peinlichen Situationen in der deutschen Volksvertretung führen wird. Im Lager der bürgerlichen Parteien wird man aber nunmehr hoffentlich einsehen, wie töricht es war, sich den Luxus einer weitgehenden Zersplitterung und Uneinigkeit gegenüber der immer machtvoller vordringenden Umsturzpartei zu leisten, Geschlossenheit und Sammlung tut dem Bürgertum vielmehr dringend not, will es in künftigen Wahlkämpfen ein noch größeres Anschwellen der Sozialdemokratie im Reichstage verhindern, sonst müßten wir im Deutschen Reiche zu ganz hoffnungslosen Zuständen gelangen. Es steht darum zu erwarten, daß bereits bei den Stichwahlen zum Reichstage, deren ungewöhnlich große Zahl ein weiteres Charakteristikum der diesmaligen Reichstagswahlen bildet, die Parteien des Bürgertums ihre Eifersüchteleien und einseitigen Interessen zurückstellen und sich dafür gegenseitig kräftig zur nachdrücklichen Bekämpfung der Sozialdemokratie unterstützen werden, es ist dies einfach eine Pflicht der Selbsterhaltung für die bürgerlichen Parteien. Was nun die anderen größeren Parteien anbelangt, so scheint das Zentrum im allgemeinen seinen parlamentarischen Bestand behauptet zu haben, wie in Oberschlesien, am Rhein, in Westfalen, in Bayern, in seinen bisherigen badischen und württembergischen Wahlkreisen usw. Die meisten übrigen Parteien des Reichstages gehen aber alle mehr oder weniger dezimiert aus der Wahlschlacht des 16. Juni hervor, wie die Konservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen, die beiden freisinnigen Parteien; vom Ausfalle der Stichwahlen wird es abhängen, was sie für sich noch zu retten vermögen. Wiedergewählt wurden in den Reichslanden die fraktionslosen Abgeordneten, auch die Polen scheinen ziemlich gut

abgeschnitten zu haben, über die Wahlergebnisse für die verschiedenen antisemitischen und agrarischen Richtungen, sowie für die Welfen ist augenblicklich noch nichts Erschöpfendes zu verzeichnen. Unterlegen sind im Wahlkampf von hervorragenderen oder sonstwie bekannteren bisherigen Abgeordneten u. a. der Antisemit Ahlwardt und der zur freisinnigen Vereinigung gehörende Abgeordnete Schröder, viele andere bekanntere Parlamentarier kommen in die Stichwahl, wie Eugen Richter, der Führer der freisinnigen Volkspartei in Hagen, der Welfe v. Hodenberg in Celle, der Nationalliberale Sattler in Stade, der konservative Graf Limburg-Sturum in Breslau I, der Zentrumsmann Gröber in Schwäbisch-Gmünd usw. Erst nach Beendigung der Stichwahlen (25. Juni) wird sich ein genaues Bild des neuen Reichstages geben lassen.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Stunden und Tage reihen sich im ewigen Kreislauf der Zeit unaufhaltsam aneinander, und so erfüllt auch heute am 19. Juni sich ein Jahr, daß das sächsische Volk den Todesstag eines seiner besten und edelsten Fürsten, seines Königs Albert, zu begehen hat. Dumpf und traurig verkündeten heute vor einem Jahre dem Sachsenvolke der ehernen Mund der Glocken: Dein edler König, dein treuer und milder Landesvater, dein tapferer Held, dein hochherziger Mitbürger — er schloß sein mild und freundlich blickendes Augenpaar fern von der Heimat in Sibyllenort auf immer! Und wie im Weltgetriebe der Großstadt, so im fernsten Gebirgsdörfchen, da zog mit dieser Kunde tiefste Trauer in jedes gute Sachsen Herz ein; eine Trauer, die nichts gemein hatte mit den Vorschriften des Ceremoniells, sondern die aufrichtig und herzlich das ganze treue Sachsenvolk an der Königsbahre vereinigte. Hatte er, der edle Heimgegangene, doch sein Wort, welches er 1849 als junger Offizier in einem Briefe schrieb: „Für mein Volk habe ich ein Herz“ während seiner Regierungszeit so treu und glänzend eingelöst, so daß uns der letzte Abschied von ihm so schwer, so unendlich schwer geworden ist. Aber als Trost im bitteren Leid mußte es damals auch doch unser betrübtes Herz erfüllen, wenn wir Sachsen in jenen schweren Tagen die einstimmigen Kundgebungen über unsern herben Verlust aus allen deutschen wie auch aus außerdeutschen Landen entgegennehmen durften. Ueberall wurde er, der Große und Edle, noch einmal in allen Nachrufen gefeiert und gepriesen als der treueste Freund des großen Kaisers Wilhelm I., als begeistertster Mitarbeiter des eisernen Kanzlers, mit dem er in den herrlichen Tagen der Neuschöpfung des deutschen Reiches so treu zusammengearbeitet hatte, als einer der letzten Zeugen aus Deutschlands großer Zeit. Und so wird die Geschichte den Feldherrn- und Regentennamen „König Albert von Sachsen“ auf ewige Zeiten in leuchtenden Lettern der Menschheit sehen lassen.

Aber ebenso soll und mag er uns, den Ueberlebenden, auch heute noch stets und fest ein nachahmenswertes Vorbild sein und bleiben. Das Andenken an sein Leben und Wirken, es möge uns auch heute noch zum reichen Erbe werden, aus dem wir die selbstloseste Pflichttreue und Hingebung für das Gemeinwohl stets und besonders auch in den schweren Zeiten schöpfen können. Und so wollen wir denn auch heute, am Todestage unseres unvergesslichen Alberts, in stiller Sammlung sein gedankes als unsern dahingegangenen treuesten Freund und Berater, der während eines langen Lebens treu über des Vaterlandes Wohl gewacht hat und eines ganzen Volkes Liebe mit gleicher liebevoller Hingebung zu vergelten suchte.

— Während des Bogelschießens wird die Halle von Herrn Preukler (Pachtzins 155 M.), das Zelt von Herrn R. Heinrich (Pachtzins 60 M.) bewirtschaftet.

— Gemäß § 37 Absatz 3 des am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen Enteignungsgesetzes für das Königreich Sachsen vom 24. Juni 1902 sind in der letzten gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien die Herren Steinbruchsbesitzer Stadtrat Liebel, Stadtgutsbesitzer Otto Müller, Brandversicherungsinспекtor Pohlers und Baumeister Otto Schmidt, sämtlich hier, als Sachverständige für die während des laufenden Jahres im Stadtbezirke Dippoldiswalde etwa anhängig werdenden Enteignungen gewählt worden.

— In der letzten Zeit wurden in hiesiger Stadt gestohlen: Aus einer hinter der Bezirksanstalt stehenden, dem Gärtner Kranig gehörenden Hütte, eine Kadehade. — Ferner aus einem unverschlossenen Gehöft ein kleiner, blauer Handleiterwagen, welcher mit eisernen Achsen und Stemmleisten versehen war. — Mittelfst Einbruch aus einer Baubude: eine graue Hose und Weste, ein braun kariertes Jackett, ein schwarzer, weicher Filzhut, eine braune Karmelweste, eine blaue Leinwandhülle, ein Handtuch, ein Hammer, eine Zange, eine Uhrkette mit einer Kapsel und ein Reifzeug, enthaltend zwei Zirkel.

— In Lehrerkreisen taucht anlässlich der bevorstehenden großen Ferien wieder die Erörterung nach einer einheitlichen Ferienordnung für das gesamte Deutsche Reich auf. Der Beginn des Schuljahres möge, so scheint die überwiegende Ansicht zu sein, mit dem Anfang des bürgerlichen Jahres zusammengelegt werden.

Bärenstein. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in der benachbarten böhmischen Grenzstadt Weipert ereignet. Dort war ein etwa 12 Jahre alter Knabe als Dreher eines Karussells beschäftigt. Er geriet hierbei in das Räderwerk, wobei ihm der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt wurde.

Schellerbau. Am letzten Sonntag veranstaltete der hiesige Gesangsverein nach langer Zeit wieder einmal eine Abendunterhaltung, die in allen ihren Teilen solchen Be-